

## Die SPSS-Methode der Leitfadenerstellung nach Cornelia Helfferich (2005)

### SAMMELN, PRÜFEN, SORTIEREN, SUBSUMIEREN

<b>S</b>	Um einen Leitfaden zu erstellen, ist es sinnvoll, erstmal in einem ganz offenen Brainstorming sehr viele Fragen zu <b>sammeln</b> .
<b>P</b>	Wenn dann ein großer Fundus an Fragen vorliegt, müssen die Fragen auf die Geeignetheit über <b>prüft</b> und alle nicht passenden Fragen gestrichen werden.
<b>S</b>	Die übrig gebliebenen Fragen werden zunächst inhaltlich/nach Themen <b>sortiert</b> und dann nach Fragentyp (offene Erzählaufforderungen, Aufrechterhaltungsfragen und konkrete Nachfragen).
<b>S</b>	Die geprüften und sortierten Fragen müssen dann zum Abschluss noch in einem Leitfaden <b>subsumiert</b> , also ein- bzw. untergeordnet werden.

#### Zur Methode

An der Universität und ev. Fachhochschule Freiburg wurde die SPSS-Methode der Leitfadenerstellung von C. Helfferich entwickelt und von Jan Kruse erweitert. Auslöser war das Problem des Fremdverstehens, des „Gefangen seins“ im eigenen Relevanzsystem, in den eigenen Deutungsmustern oder der eigenen Gedankenwelt. Es ermöglicht die Weitung des o. a. Relevanzsystems etc. und die Entwicklung und Konkretisierung von Forschungsfragen, Interviewleitfäden etc. Das Modell ist nicht statisch, sondern zirkulär in der Praxis in den einzelnen Phasen miteinander verbunden.

Die Phase des **Sammelns**, ohne „Filter im Kopf“, ist insofern wichtig, als anhand der Fragen selbstreflexiv überprüft werden kann, welche Vorannahmen/Vorurteile das gewählte Forschungsfeld mit sich bringt.

**Bei der Prüfung** der Eignung der Fragen können folgende Aspekte überdacht werden:

- Stelle ich die reine Faktenabfrage nach hinten oder nur in einem kleinen Rahmen zu Beginn?
- Ist die Formulierung geeignet? Ist die Frage offen genug, um einen „Text“ zu erzeugen?
- Frage ich mir bereits Bekanntes ab?
- Nehme ich eine direkte Abfrage vor? Im Gespräch soll ein Text erzeugt werden können.
- Beziehen sich die Fragen auf das Relevanzsystem des Betroffenen?

Um die Fragen zu **sortieren**, können nach Cornelia Helfferich (2005) folgende Kategorisierungen vorgenommen werden:

- Leitfrage: Sie dient als Erzählaufforderung/Stimulus und ist sehr offen formuliert: „Erzählen Sie mit bitte doch einmal, wie Sie aufgewachsen sind?“
- Aufrechterhaltungsfrage: Sie gibt kein neues Thema vor, sondern hält den Erzählfluss aufrecht, bzw. gibt Impulse für assoziative Gedanken: „Wie ging es weiter?“, „Was fällt Ihnen sonst noch ein?“, „Und sonst?“, „Und weiter?“, „Was bringen Sie mit „X“ gedanklich noch in Verbindung?“
- Konkrete Nachfragen: Hier können Nachfragen zu inhaltlichen Aspekten formuliert werden, die im Gespräch noch nicht vorgekommen sind.

Helfferich versteht unter Subsumierung, dass für jedes einzelne „Bündel“ an Fragen, eine „Erzählaufforderung“ gefunden wird. Diese soll den einzelnen Fragen eines Abschnitts übergeordnet werden können und einen Erzählimpuls darstellen. Durch diesen soll der/die Interviewte dazu angeregt werden, möglichst viele Bereiche der untergeordneten („subsumierten“) Fragen anzusprechen und zu beantworten.

**Literatur:**

Helfferrich, C. (2009): Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kruse, J. (2015): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. Auflage, Weinheim Basel: Beltz Verlag.

